

## ***Dr. Werner Thomas beim Schaafheimer Weihnachtsmarkt***

**Der Dieburger Bürgermeister und CDU-Landratskandidat Dr. Werner Thomas besuchte zusammen mit seiner Gattin Sabine am Sonntagmittag den Schaafheimer Weihnachtsmarkt. Zusammen mit dem Schaafheimer Bürgermeister Reinhold Hehmann und Vertretern der Schaafheimer Christdemokraten wurde über den Schaafheimer Weihnachtsmarkt geschlendert. Unterwegs suchte Kandidat Werner Thomas das Gespräch mit BürgerInnen.**

Dr. Werner Thomas ist gebürtiger Dieburger. Er ist verheiratet und freut sich auf seine drei Kinder und mittlerweile drei Enkelkinder. Nach dem Abitur in Dieburg studierte er Biologie und Chemie an der Technischen Hochschule Darmstadt. Er schloss dort mit dem Doktor-Titel Dr. rer. Nat. ab. Nach seiner Promotion durchlief er die Ausbildung als Gymnasial-Lehrer. Sein erster Einsatzort war das Justus-Liebig-Gymnasium in Darmstadt. Nach weiteren Tätigkeiten an Studienseminaren und im Regierungspräsidium wurde er 1995 Schulleiter der Edith-Stein-Schule in Darmstadt. Im August 2005 wurde erstmals als Bürgermeister seiner Heimatstadt Dieburg gewählt und 2011 im Amt bestätigt. Trotz seines Amtes steht bei Ihm die Familie im Mittelpunkt. Zusammen mit seiner Frau Sabine unternimmt er viele Radtouren und spielt gerne mit den Enkeln. Ein Dieburger ist auch ein Fastnachter. Er ist bei einer Dieburger Institution „Die Speeslochfinken“ aktiv beim närrischen Geschehen dabei. Er singt dort beim Doppel-Quartett „Feel Harmony“.

Dr. Werner Thomas trat an, weil Ihm die Verschuldung des Landkreises mit mehr als 600 Millionen € zu hoch war. Jede/r BürgerIn im Landkreis wird im Jahr 2015 für 2.110 € quasi gerade stehen müssen. Er hat in Dieburg eindrucksvoll bewiesen, dass man die Verschuldung drastisch abbauen kann.

Es irritierte Ihn, dass der Landkreis sich jetzt auf das Abenteuer „plastische Chirurgie“ einlassen will. Diese Investition auf dem Heiligenberg sei keine Investition zur Sicherstellung der Gesundheitsvorsorge.

Viel wichtiger wären Maßnahmen in die Infrastruktur. Ob Schienenverkehr oder Straßen, hier gäbe es sehr viel zu tun! Nur eine gute Infrastruktur könne den Landkreis weiter für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie interessant machen. Ein anderes Feld wären die Schulen. Man müsse im Landkreis eine Vielfalt anbieten. Einseitige Fixierungen könnten keinen Fortschritt bedeuten. Hier sei es ganz wichtig, dass man mit der Stadt Darmstadt zu einem Nenner käme. Nur miteinander könne ein breites Schulangebot als Vorteil für die BürgerInnen und ihre Kinder genutzt werden.

W. R. / 15.12.2014